

18. Februar 2014

## Fluss soll zum Markenzeichen werden

**Zusammenarbeit der Anrainerkommunen: Die Bürger zwischen Donaueschingen und Sigmaringen dürfen mitreden.**



Ein bereits realisierter Baustein im Projekt „Landschaftspark Junge Donau“ sind die neuen Stufen an der Brigach, die den Fluss erlebbarer machen sollen.

Foto: Günter Vollmer

DONAUESCHINGEN (gvo). Sie ist der zweitgrößte Fluss Europas und das wissen die Kommunen zwischen Donaueschingen und Sigmaringen auch, doch bislang fließt das Wasser hier nur ab. Touristisches Kapital hat bislang fast nur Donaueschingen mit der Donauquelle geschlagen.

Das soll sich ändern. Seit drei Jahren arbeiten die drei Landkreise Schwarzwald-Baar, Tuttlingen und Sigmaringen unter dem Projektnamen "Landschaftspark Junge Donau" zusammen. Jede Kommune hat in dieser Zeit erst einmal für sich überlegt, wie man die Bereiche an den Ufern aufwerten und erlebbar machen könnte. Bei zwei Veranstaltungen im Kloster Beuron am 1. April, 11.30 Uhr, und in der Arena Geisingen am 6. April, 16.30 Uhr, sind nun Bürgerideen gefragt.

In Donaueschingen hat man sich auch im Rahmen des Umbaus des Residenzviertels entsprechende Gedanken gemacht und teilweise auch schon realisiert: die Stufen an der Brigach, die bis ans Wasser reichen und auch das Donaurelief beim Café Reiter. Entsprechende Tastmodelle für Blinde sollen hier und beim geplanten Lift zur Quelle noch

folgen. "Die Umgestaltung des Irmaparks zu einem Generationenpark in ein paar Jahren gehört ebenfalls zu diesem Projekt", meint Stadtbaumeister Heinz Bunse. Und auch für den Zusammenfluss sei etwas angedacht, aber noch nicht geplant. Ein neuer Aussichtspunkt, Spielmöglichkeiten und neue Infotafeln seien hier vorstellbar. Zudem soll in Pfohren der Uferbereich im Bereich der Brücke für Einheimische und Touristen "erlebbarer" gemacht werden. In Neudingen sei vorerst nichts geplant, meint Bunse.

Der Fluss soll zum Markenzeichen der Region werden – und somit auch ein Pluspunkt, wenn es darum geht, Touristen, Neubürger oder Unternehmen zu werben. Im Zuge der besseren touristischen Vermarktung soll unter dem Label "Landschaftspark Junge Donau" auf Messen und über Prospekte geworben werden. Parallel soll der Nahverkehr und hier speziell das Angebot der Donaubahn deutlich verbessert werden. Ein jährlich von Stadt zu Stadt wanderndes Donaufest zur Stärkung der Gemeinschaft findet sich ebenfalls in der Planung. Koordiniert wird das Projekt über das Rathaus in Tuttlingen. Der Landschaftsarchitekt Johann Senner aus Überlingen ist der verantwortliche Planer.

Mit 20000 Euro im aktuellen Haushalt ist die Stadt finanziell beteiligt. Eingebunden werden soll das Projekt in die europäische Donaunraumstrategie, um über die EU entsprechende Zuschüsse für die einzelnen Projekte zu erhalten.

Autor: bz